



im 12. Jh. als Kapelle erbaut (zur Unterbringung der Reliquien der hl. Christina)

1197 von König Philipp von Schwaben den Prämonstratensern von Weissenau geschenkt (bis 1806)

1253 Kirchenneubau; 1427 Chor mit gotischem Gewölbe
später Barockisierung; 1890 neugotische Umgestaltung mit Werken von Moriz Schlachter (* 1852, + 1931), die in den 50-iger Jahren wieder rückgängig gemacht wurde. Damals war Heinrich Detzel Pfarrer von St. Christina. Er war zudem Vorstand des Kunstvereins der Diözese Rottenburg.

1993/94 letzte umfassende Restaurierung; zu großen Teilen zurück zur eher neugotischen Fassung

von Prof. Wilhelm Geyer aus Ulm aus dem Jahr 1958 (W. Geyer hat u. a. auch in Diepoldshofen, Hauerz, Immenried, aber auch in RV Liebfrauen und St. Jodok, im Ulmer Münster, in der Aureliuskirche in Hirsau und in München, Frankfurt, Xanten, Ulm, Köln, Tübingen und anderswo gearbeitet; * 1900, + 1968 in Ulm)

- linkes Chorfenster: Anbetung der drei Könige (oben); darüber das Lamm Gottes; darunter Leben und Maryrium der hl. Christina (+ um 304 unter Diokletian, wurde nach zahlreichen Martern schließlich durch Pfeile getötet; Gedenktag: 24 Juli; Attribute u.a. Krone, Palmzweig, Pfeile, Mühlstein, Messer, Zange, Flammen, Rost)

- Chorfenster in der Mitte: Engelsgestalten mit Leidenswerkzeugen (oben); darüber die Hand Gottes; darunter (von unten nach oben): letztes Abendmahl, Ölbergszene und Kreuzwegstationen

- rechtes Chorfenster: Jesus und die Sünderin (oben); darüber der Heilige Geist; darunter: Leben und Tod des hl. Johannes Nepomuk (zweiter Patron der Kirche; geb. um 1350, gest. am 20. März 1393 in Prag, nach Folterung in der Moldau ertränkt, weil er, der Legende nach, das Beichtgeheimnis bewahrte und König Wenzel IV nicht verriet, was dessen Ehefrau gebeichtet hatte; Darstellung im Priestergewand mit Birett, Kreuz und Palme in der Hand, mit fünf oder sechs Sternen, die sein Haupt umschweben; Festtag: 16. Juni)



Chorfenster



linke Kirchenwand (Nordseite):

- Pietà, brocke Schmerzensmutter aus dem 18. Jht.
- hl. Papst Urban (gotisch, ca. 1500) mit Tiara und Weintraube als sein Attribut; erinnert an den Weinanbau, der bis um 1900 am St. Christinahang betrieben wurde
- hl. Martin (19. Jh., vermutlich von Moriz Schlachter); mit Mitra und der Gans als Erkennungsmerkmale; der hl. Martin ist Patron der Diözese Rottenburg-Stuttgart

rechte Kirchenwand (Südseite):

- hl. Johannes Nepomuk (barock, 18. Jh.) mit einem bemerkenswert großen Kreuz, u. a. Patron des Beichtgeheimnisses, aber auch als "Brückenheiliger" bekannt
- hl. Apollonia (19. Jh., vermutlich auch von Moriz Schlachter) mit Zange und Feuertopf; sie wurde verbrannt, nachdem man ihr die Zähne ausgeschlagen bzw. einzeln gezogen hatte, Martyrium um 249 unter Kaiser Decius, Darstellung mit Zange, oftmals einen Zahn in der Zange und Scheiterhaufen; Gedenktag: 9. Februar
- hl. Christina (19. Jh., Moriz Schlachter), Patronin der Kirche, Martyrium um 304 unter Kaiser Diokletian; dargestellt mit Pfeilen und Mühlstein; Gedenktag 24. Juli

Kreuzwegtafeln an den Wänden des Hauptschiffs (um 1890)

an der Orgelempore (alle von Moriz Schlachter, * 1852, + 1931)
- links: hl. Jodok, dargestellt als Eremit, mit Pilgerstab und Muschel; erinnert an die Beziehung zwischen St. Christina und St. Jodok
- Mitte: hl. Petrus, dargestellt mit den beiden Schlüssel, die die Binde- und Lösegewalt symbolisieren
- rechts: hl. Norbert von Xanten, dargestellt im Ordenshabit der Prämonstratenser, mit Monstranz; erinnert an die Verbindung von St. Christina mit dem Prämonstratenserkloster Weißenau
- kleine Figuren (v. l. n. r.) Kirchenlehrer hl. Augustinus (mit Herz), hl. Ambrosius (mit Bienenkorb), hl. Gregor der Große (mit Tiara und Taube), hl. Hieronymus (mit Löwe)

Pfarrkirche St. Christina Ravensburg

Skulpturen



Altäre



Zelebrationsaltar von Professor Herbert Albrecht (* 1927 in Au, + 2021 in Wolfurt), gefertigt aus weißem Marmor (1993); von ihm sind auch Tabernakel, Ambo und zwei Seitenaltäre aus grauem Sandstein. Altarweihe am 30. Januar 1993 durch Weihbischof Bernhard Rieger (* 1992, + 2013 in Kressbronn).

linker Seitenaltar: Madonna mit Kind (um 1420; geschaffen im "weichen Stil"; Der "weiche Stil", dem auch die "schönen Madonnen" wie die in St. Christina zugeschrieben werden, zeichnet sich durch folgende Merkmale aus: runder Faltenwurf, auf dem Boden aufliegende Stofffalten, verträumter Ausdruck der Gestalten, leicht geneigtes Haupt mit zarter Anmut, kleiner Mund, geradezu liebevoller Gesamteindruck, innige Beziehung der Muttergottes zum Jesuskind. Künstler unbekannt

rechter Seitenaltar: Josefsfigur mit dem Attribut des Winkels, das ihn als Zimmermann ausweist; auffallend großer Kopf und große Hände; Künstler: Georg Gebhart, Isny (Werke von ihm u. a. auch in Ratzenried und Molpertshaus). Den hl. Josef in St. Christina hat er 1958 gefertigt.

Gemälde



Chor rechts: Kreuzerhöhungsfresko (spätgotisch) mit Gnadenstuhl und Heiligen: Maria Selbtritt, Johannes d. T., Petrus (ca. 1500)

Chor rechts: Ölgemälde mit dem Martyrium der hl. Christina (18. Jh.)



Quellen

Kurzführer Pfarrkirche St. Christina, Ravensburg, zusammengestellt von Burkhard Diehm, Ravensburg, ohne Datum (sehr guter Überblick)

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler (Juni 2022). Den "Kleinen Kirchenführer" gibt es unter der Webadresse www.wegzeichen-oberschwaben.de (frei verfügbar!)